

Das Gesicht des Sonntags. Zum Mitvollzug der Meßfeier. Von Wolfgang Otto. (140.) Taschenformat. Frankfurt am Main 1958, Verlag Josef Knecht, Carolusdruckerei. Leinen DM 6.20.

Wenn ein Seelsorger im Gedränge seiner Arbeit ein Buch schreibt, so darf man sich keinen ziselierten Kupferstich erwarten, sondern eher einen markanten Linolschnitt. In wenigen, starken Linien zeichnet der Verfasser das Gesicht des Sonntags, so daß das Wesentliche hervortritt, das Entscheidende gesagt ist, was einen denkenden Christen zur lebendigen Begegnung mit dem Herrentag und zur rechten Mitfeier seines Opfers führen kann.

Linz a. d. D.

Dr. Josef Häupl

Maria, die Schutzfrau Europas einst und jetzt. Die Überwindung des Materialismus in Ost und West. Ein Predigtzyklus. (64.) Brosch. DM 1.60.

Probleme zu Beginn des Atomzeitalters. Predigten. (84.) Brosch. DM 2.40. Beide von Prälat Dr. Caspar Schulte. Köln 1958, Verlag Wort und Werk:

Der 500jährige Brauch des Angelusläutens regte den Verfasser zu einer Predigtreihe an, die sich mit aktuellen Themen beschäftigt (z. B. Europa im Plan Gottes und in seiner Bedrohung durch die Macht des Ostens, Der Irrweg Europas, Die geschichtliche Aufgabe der Christenheit heute) und die Stellung Marias als Schutzfrau aufzeigt (7 Predigten).

Nicht minder zeitnah beantworten die 9 Predigten der zweiten Schrift den technisch-sozial-menschlichen Fragenkomplex: wie werden wir mit der Erde, mit dem Nächsten, mit uns selber fertig?

Prälat Schulte arbeitet nicht einseitig mit dem Angst- und Furchtmotiv, er bietet keine simplifizierten Lösungen an, er weiß aus christlicher Verantwortung heraus, immer Positives zu sagen. Das wirkt befreiend, wohltuend und verdient, an weite Kreise weitergegeben zu werden.

Linz a. d. D.

Dr. Josef Häupl

Werkbuch der Kanzelarbeit. Von Gustav Gerbert. Vierter Teil: Der Pfingstfestkreis. (Kanzelreihe „Dienst am Wort“. Herausgeber: Msgr. Dr. Alexander Zwettler.) (384.) Innsbruck-Wien-München 1958, Tyrolia-Verlag. Kart. S 98.—, DM und sfr 17.—.

Dieser Abschlußband des Werkbuches, dessen 3. Band in dieser Zeitschrift, Jg. 1958, 2. Heft, S. 166, besprochen wurde, bringt insgesamt 96 Predigtvorlagen für die 24 Sonntage nach Pfingsten, für 10 Feste und 5 verschiedene Anlässe. Angefügt ist ein Personen- und Sachregister aller vier Bände. Der vielbeanspruchte Seelsorgsklerus hat damit ein brauchbares Enchiridion mit anregenden Gedanken und Dispositionen für ein durchaus noch mögliches, ja gewünschtes Selbsterarbeiten der Predigt in eigener Betrachtung und Überlegung. Diese unaufdringliche manu ductio, die der persönlichen Arbeit und Freiheit einen weiten Spielraum gewährt, ist ein Vorteil dieses Werkbuches, das schon von vielen Seiten Empfehlungen bekam, die es auch verdient. Eine genauere Zitation wäre wünschenswert. Leider blieben auch in diesem 4. Band eine erkleckliche Zahl einfacher und auch sinnstörender Druckfehler stehen.

Linz a. d. D.

Dr. Josef Häupl

Jugend hört. Ansprachen und Predigten. Herausgegeben von Clemente Pereira S.J. (368.) Kevelaer MCMLVIII, Verlag Butzon & Bercker. Leinen DM 12.80.

Vielleicht reden wir zuviel in unserer Zeit, auch zur Jugend, und lassen es dabei an innerer Tiefe fehlen. Vielleicht wäre weniger oft mehr in dieser Hinsicht. Auf jeden Fall ist man dankbar, wenn für die eigene Armseligkeit an zündenden Gedanken eine kleine Hilfe geboten wird. Solch „eine kleine Hilfe“ zu bieten, ist der Wunsch des Herausgebers dieses Buches. Pereira selber ist nicht mehr jung und kann mit einer reichen Erfahrung in der Jugendseelsorge aufwarten. In den Schicksalsjahren 1944/45 hat ihn die seelsorgliche Betreuung der Luftwaffenhelfer in das KZ gebracht, hernach war er Jugendseelsorger und hat wesentlich am Aufbau von „Religiösen Schülerwochen“ mitgetan. Seine Schrift „Wer sagt uns die Wahrheit?“ hat inzwischen eine Auflagenziffer von 350.000 erreicht und ist in sechs Sprachen übersetzt worden.

Freilich ist „Jugend hört“ nicht von Pereira allein geschrieben, es ist vielmehr eine Sammlung von Ansprachen vieler, deren Namen am Anfang des Buches genannt werden. Man merkt schon, daß verschiedene Talente hier am Werke waren. Wenn hier und da eine Ansprache wenig „anspricht“, so wird die leise „Entrüstung“ darüber fruchtbar, indem sie antreibt, eben diese Ansprache besser zu machen. Auf jeden Fall ist viel Brauchbares in den 129 Predigten und Ansprachen, von denen je 40 auf ein Jahr derart verteilt sind, daß für drei Jahre Stoff vorliegt.

Linz a. d. D.

Max Hollnsteiner

Selig bist Du. Marienpredigten aus Bibel und Liturgie von Pfarrer Peter Biss. (88.) Mainz 1958, Matthias-Grünwald-Verlag. Kart. DM 4.80.

Dem Verfasser ist daran gelegen, nicht „das auszusprechen, was das menschliche Gefühl, die Kräfte der Sentimentalität uns nahelegen“, sondern „was Gott meint“. Sein Marienwort hält sich daher an die Hl. Schrift und an die Liturgie. Er führt behutsam zu diesen Quellen,

von denen er weiß, daß sie ihre Fülle niemals völlig hergeben. Er warnt vor überspitzter Formulierung, falscher Überbetonung und nutzlosem, wenn nicht schädlichem Eifer. Jedem Festgedanken, den er in zwei Predigtskizzen ausführt, stellt er eine Selbstbesinnung voran. „Maria und die acht Seligkeiten des Evangeliums“, vorgelegt in acht Skizzen, vermag uns am Ende des Büchleins besonders zu zeigen, wie Pfarrer Biss „Maria im Lichte des Evangeliums Jesu Christi“ betrachtet sehen will.

Linz a. d. D.

Rudolf Göbl

Worte auf den Weg. Morgenbetrachtungen im Radio Beromünster. Herausgegeben von Dr. Josef Bommer, Dr. Josef Meier, Dr. Fritz Tanner. (143.) Luzern-München 1959, Rex-Verlag, kart. sfr u. DM 7.50, Leinen sfr u. DM 8.80.

Katholische und protestantische Theologen hielten in Gemeinschaftsarbeit Morgenbetrachtungen über ein Wort der Hl. Schrift im Radio Beromünster und kommentierten es. Viele getzezte Menschen von heute — und fast möchte man sagen: wer wollte sich nicht zu ihnen zählen, es ist ja modern — kommen zu keinem Morgengebet. Aber schnell noch vor dem Weggehen einen besinnlichen Gedanken „eingepackt“ für den Tag, und es ist gut so, sonst verfallen sie vollends der Arbeitssklaverei und verlieren sich ganz in das Irdische. Die Sammlung dieser „Worte auf den Weg“ in einem Büchlein in einem netten äußeren Kleide gibt auch dem Seelsorger so manchen guten Gedanken für Kurzpredigten; freilich wird zu diesem Zwecke eine stärkere katholische Vertiefung und Begründung von Vorteil sein. Die Gedanken sind zeit- und lebensnah und deshalb interessant.

Linz a. d. D.

Rel.-Prof. Franz Steiner

Macht doch das Fenster auf! Vom rechten Tun im Alltag. Von Gerhard Wolf. (VIII u. 138.) Wien 1959, Verlag Herder. Franz. brosch. S 34.—, DM u. sfr 6.—.

Es ist ein guter Gedanke, den Leuten am Morgen durch das Radio ein paar besinnliche Worte für die oft so eintönige Berufsarbeit mitzugeben. Vorliegendes Büchlein bringt eine Sammlung solcher Ansprachen. Es sind keine tiefgründigen theologischen Abhandlungen und sollen es auch nicht sein. Die kleinen, scheinbar unwichtigen Fragen des Lebens, die wir uns selbst vielleicht schon oft gestellt haben, werden so klar, so verständlich beantwortet, daß man gerne weiterliest. Mag sein, daß man sie lieber hört — die Morgenstimmung trägt hiezu bei —, doch auch ein geruhames Lesen dieser Gedanken hilft über manche Schwierigkeit des Lebens hinweg.

Linz a. d. D.

Rel.-Prof. Franz Steiner

Liturgik

Kurze Rubrizistik. Von P. Dr. Josef Pfab. (182.) Paderborn 1958, Verlag Ferdinand Schöningh. Leinen DM 8.40.

Dieses Handbüchlein, das der Generalrelator der Hist. Sektion der Ritenkongregation, P. Josef Löw C.S.S.R., mit einem Geleitwort versehen hat, beschäftigt sich mit den nach der Vereinfachung der Rubriken durch das Generaldekret der Ritenkongregation vom 23. März 1955 geltenden liturgischen Gesetzen. Nach einem Verzeichnis der liturgischen Rechtsquellen, die eventuell um den Ritus simplex und pontificalis Ordinis Hebdomadae Sanctae instaurati (Editio typica, Romae 1957) vermehrt werden könnten, behandelt der Verfasser die Rubriken des Breviers, der heiligen Messe und in einem Anhang die Bestimmungen über das Direktorium, die Paramente, die Karwoche und die eucharistische Nüchternheit. Einige Übersichtstabellen erleichtern die praktische Anwendung der rubrizistischen Vorschriften.

Der Verfasser behandelt ein kompliziertes Gebiet mit größter Geschicklichkeit und sorgfältiger Genauigkeit. Freilich kann er der Versuchung nicht ganz widerstehen, hin und wieder Vorschriften zu erwähnen, die nun außer Kraft gesetzt wurden. Es kann natürlich auch passieren, daß bei der Fülle des umfangreichen Stoffes sich kleine Übersehen einschleichen. S. 37, Nr. 6a: Auch die Oktaven von Ostern und Pfingsten lassen keine Kommemoration zu. S. 55: Beim Totenoffizium wird nun die Vesper analog dem Totenoffizium zu Allerseelen nach der Matutin (als 2. Vesper) gebetet. S. 155: Bei der Übertragung des Allerheiligsten am Gründonnerstag wird das Prozessionskreuz violett verhüllt (Ritus Pontif., S. 17).

Von diesen Kleinigkeiten abgesehen, verdient das Werk Pfabs, das schon in fremde Sprachen übersetzt ist, volle Anerkennung und ist für den Theologen und Seelsorger ein ausgezeichnete Behelf, wenn er die neuen vereinfachten Rubriken kennenlernen will.

Stift St. Florian

Dr. Franz Linninger

Liturgie in lebendiger Sprache. Orient und Okzident. Von Cyrille Korolevskij. Übersetzt von Prälat Dr. Karl Rudolf. (252.) Klosterneuburg bei Wien 1958, Volksliturgisches Apostolat. Ganzleinen S 96.—, DM 18.—, sfr 18.80; brosch. S 85.—, DM 15.60, sfr 16.30.

ohd